Werner Frick zum Achtzigsten

Autor(en): **Müller-Marzohl, Alfons**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-421677

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Werner Frick zum Achtzigsten

Niemand wird's glauben, aber es ist so: Der jugendliche Herr, der die Sprachauskunft, den «Sprachspiegel» und den gesamten SVDS immer noch so schwungvoll betreut, wird am 24. Mai achtzig! Tag für Tag sitzt er noch in seinem «Sprach-Büro» mit zwei Telefonanschlüssen (und nur einem Bediener), mit dem ihm (zum Glück) vor einiger Zeit aufgezwungenen Computer, mit all den Apparaten und unserer beneidenswerten Vereinsbibliothek – vollkommen glücklich, sich mit seiner Geliebten, der Muttersprache, befassen zu dürfen. Wie an anderer Stelle dieses Hefts zu lesen ist, will er sich freilich auf das Jahresende von der Schriftleitung zurückziehen und «nur» noch mit der Geschäftsführung und der Sprachauskunft befassen.

Die langjährigen Mitarbeiter und Freunde Werner Fricks kennen seine unvergleichlichen Verdienste um unsern Verein. Er hat ihm unendlich viel gegeben – nämlich einen großen und schönen Teil seines Lebens. Vor allem, seit er in den «Ruhestand» getreten ist, sind ihm die Anliegen und Ziele unserer Gemeinschaft zur Lebensaufgabe geworden.

So ist Werner Frick zum erhaltenden und belebenden Element des SVDS, besonders auch des «Sprachspiegels» geworden. Vieles, allzu vieles ist an ihm hängen geblieben. Er hat immer gegeben, mit beiden Händen, stets willig und zuvorkommend, und er blieb stets ein pflichtbewußter «Diener des Wortes», denn er erkannte die Sprache auch als ein Mittel, dem Leben und der Schöpfung einen tiefern Sinn zu geben. Materiell ist er dabei leider nicht reich geworden: Er hat freilich nie darüber geklagt, daß ihm seine Tag- und Nachtarbeit so dürftig entschädigt worden ist. Aber er war trotzdem immer glücklich dabei, weil ihn die Aufgabe zutiefst erfüllte. (Das heißt: *fast* immer, denn gelegentlich ärgerte er sich maßlos über irgendeine Schlamperei!)

Und wir waren glücklich, weil wir wußten: Solange Werner Frick am Steuer steht, fährt unser Schiff sicher weiter. Aber wir übersahen nie, wie gefährlich es ist, so viel auf einen einzigen Mann zu bürden.

Das schönste Geschenk, das wir Werner Frick übergeben können, ist doch wohl der neu entflammte Glaube an die Zukunft des «Sprachspiegels» und des Vereins: Wir befinden uns ja zurzeit keineswegs in einer Phase der Resignation: Alles ist bei uns im Umbruch. So hat auch der «Sprachspiegel» im Reinhardt-Verlag einen neuen Betreuer und Förderer gefunden, und verschiedene Arbeitsgruppen zimmern zurzeit an neuen Strukturen.

Werner Fricks Arbeit trägt also Früchte. Und das freut uns für ihn und mit ihm, denn wir haben manche Sorge gemeinsam getragen und dabei seinen Einsatz aus der Nähe erlebt und bewundert. Drum wünschen wir ihm voller Dankbarkeit weiterhin ein Alter ohne Beschwerden und voller Schaffenskraft, wie es ihm bis jetzt beschieden war.

Alfons Müller-Marzohl